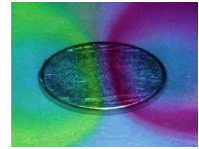




IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm: Kompetenzen im mathematischen
und naturwissenschaftlichen Unterricht



KOMPETENT ZUR REIFE- UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Kurzfassung

ID 1258

Edith Galauz

Andrea Rainer

Centrum Humanberuflicher Schulen in Villach

Villach, Juli 2014

Die Idee

Beobachtungen der letzten Jahre zeigten, dass die Bereitschaft und Fähigkeit der Jugendlichen, sich mit zusammenhängenden Texten zu befassen, zunehmend abnimmt und dadurch das Textverständnis reduziert wird. Besonders Sachtexte aus Fachliteratur stellen eine große Herausforderung dar.

Ausgangspunkt der Überlegungen zum vorliegenden Projekt sind die Anforderungen, die im kompetenzorientierten Unterricht und der teilstandardisierten Reife- und Diplomprüfung an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden. (Lern-)Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Aufgabenstellung erfasst wird. Dafür muss die Lese-, Sprach- und Textbearbeitungskompetenz auf möglichst hohem Niveau gegeben sein.

Damit die Schülerinnen und Schüler in einem sicheren Umfeld stressfrei lernen können, ist es notwendig parallel zur Methodenkompetenz auch die personalen und sozialen Kompetenzen im Fach PBSK¹ zu schulen.

In dem vorliegenden Projekt werden drei Fragestellungen bearbeitet:

- Durch welche konkreten Maßnahmen lassen sich personale und soziale Kompetenzen der Schüler/innen zielgerichtet stärken?
- Verbessert sich durch Leseübungen und -strategien bei 15jährigen Schülerinnen und Schülern deren Kompetenz im Umgang mit Texten?
- Inwieweit sind Lehrerinnen und Lehrer der Klassenteams bereit, am Projekt mitzuarbeiten?

Die Zielgruppen sind ein erster Jahrgang der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (35 Schüler/innen) und eine erste Klasse der 3jährigen Fachschule für wirtschaftliche Berufe (25 Schüler/innen) am CHS-Villach² sowie deren Klassenlehrer/innen.

Das übergeordnete Ziel dieser Arbeit ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrer Textkompetenz zu fördern und es ihnen dadurch zu ermöglichen, in höherem Maß als bisher Texte funktional zu nutzen und damit ihre Handlungsfähigkeit zu erweitern.

Das Projekt

Um aus 25 bis 35 Schülerinnen und Schülern eine kooperative Gruppe zu machen, sind bestimmte Reifungsprozesse notwendig, die von den Lehrpersonen unterstützt werden können. Stanford (2010) hat sich mit dem Thema Gruppenentwicklungen im Klassenraum beschäftigt und einen praxisorientierten Leitfaden zusammengestellt, der sowohl in die theoretischen Überlegungen des Projekts als auch in die Unterrichtsarbeit miteinfließt.

Eine Gruppe durchläuft, von der Orientierungsphase bis zur Auflösungsphase, fünf Stadien der Entwicklung. Die Ausprägung der einzelnen Abschnitte hängt von den personalen und sozialen Kompetenzen ab, die die Gruppenmitglieder aufweisen. Mithilfe von strukturierten Übungen werden die Jugendlichen dabei unterstützt, zu einem produktiv arbeitenden Team zusammenzuwachsen.

Parallel dazu wird in den zwei Projektklassen die Textkompetenz der Schüler/innen mit Lesestrategien und Leseübungen gefördert. Dieses Training der Sprachkompetenz orientiert sich an den Modellen von Josef Leisen (2010), der Lesestrategien als Verfahren versteht, die den Lesenden helfen, Texte inhaltlich schnell zu erfassen.

Leisen bietet für den Sachunterricht unter anderem folgende Lesestrategien an:

- Fragen an den Text stellen

¹ Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz

² Centrum Humanberuflicher Schulen des Bundes in Villach

- Text in Sinnabschnitte strukturieren
- Text mit Bild(ern) lesen
- Text in andere Darstellungsform übertragen
- verschiedene Texte zum Thema vergleichen
- Schlüsselwörter suchen und Text zusammenfassen
- 5-Phasen-Schema: Orientieren – Verstehensinseln suchen – abschnittsweise erschließen – den roten Faden suchen – abschließend reflektieren.

Diese Lesestrategien werden in Verbindung mit Leseübungen in den Fächern Wirtschaftsgeografie, Chemie, Ernährung und Deutsch angewendet.

Die Ergebnisse

Die Lehrer/innen beider Klassen sind im Laufe des Projekts vorrangig damit beschäftigt, einen förderlichen Unterrichtsrahmen herzustellen. Die Anwendung der Lesestrategien rückt damit in den Hintergrund. Verschärft wird die Lage in der HLW derzeit durch die Anforderungen, die die Vorbereitung auf die teilstandardisierte Reife- und Diplomprüfung an Schüler/innen und Lehrer/innen stellt. Hier zeigt sich, dass in den Anfängen der Standardisierung die Individualisierung der Lernprozesse zurückgestellt wird.

Die Kolleginnen und Kollegen, die die in einer Handreichung angebotenen Methoden im Unterricht anwenden, äußern sich in Fragebögen dahingehend, dass

- die Strategien die Konzentration der Schüler/innen und ihre Genauigkeit fördern.
- die Strategien die konkrete Auseinandersetzung mit dem Text fördern und der Inhalt dadurch bewusst erfasst wird.

Durch konsequente Arbeit am Klassenklima sind in beiden Klassen deutliche Verbesserungen festzustellen, auch wenn sich diese im ersten Jahrgang der HLW, bedingt durch die ungewöhnlich große Heterogenität in der Klasse, erst im Laufe des zweiten Semesters zeigen. Die hohe Fluktuation der Schüler/innen innerhalb der Klassen erschwert die Arbeit und stellt die Lehrer/innen vor gruppendynamische Herausforderungen.

Die Auswertung des Eingangs- und des Abschlusstests, im Rahmen derer die Schüler/innen jeweils einen unstrukturierten Text bearbeiten, zu ihrer Arbeitsmethode Stellung nehmen und eine Wissensüberprüfung absolvieren, ergibt zwei wesentliche positive Veränderungen. Zum einen akzeptieren die Schüler/innen ohne zu murren Sachtexte als Informationsquelle, zum anderen verbessert sich ihre Selbsteinschätzung in Bezug auf ihren Lernerfolg deutlich. Auffallend dabei ist auch die differenzierte Beobachtung und Beschreibung der persönlichen Arbeitsweise durch die Schüler/innen selbst. Dies weist darauf hin, dass die Jugendlichen ihr Methodenrepertoire, auf das sie bewusst zurückgreifen können, erweitert haben.

Das Projekt wird im kommenden Schuljahr in beiden Klassen fortgeführt, da der Lehrplan weitere theoretisch orientierte Gegenstände vorsieht, die sich für dieses zusätzliche Methodentraining anbieten. Da sich die Schüler/innen an die neue Lernumgebung und –situation gewöhnt haben, stehen ihnen voraussichtlich im kommenden Schuljahr mehr Ressourcen zur Verfügung, um sich mit den Methoden der Textkompetenz auseinander zu setzen. Den Autorinnen ist bewusst, dass das Alter der Jugendlichen gegen große Fortschritte in Bezug auf ihre Methodenkompetenz spricht. Dennoch soll nichts unversucht bleiben, die Schüler/innen auch in dieser Hinsicht auf die abschließenden Prüfungen vorzubereiten.